



Kap. 10: Nachhaltige Marktwirtschaft

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall

 Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 10.1 Globale Probleme
- 10.2 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 10.3 Nachhaltige Wirtschaftspolitik

Ziel: Kennen lernen der Strukturelemente der nachhaltigen Marktwirtschaft

Stand: 01.09.2011



Zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Ökologische D.	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
Klimaerwärmung	Negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt	Verlust der staatl. Steuerungs-potentiale
Zerstörung Öko-systeme und Artenvielfalt	Unzureichende Befriedigung der Grundbedürfnisse	Soziale Unsicherheit, Armut, demografische Fehlentwicklungen
Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	Instabilität des Geldwerts u. der Finanzmärkte	Chancenungleichheit, ungerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	Außenwirtschaftl. Ungleichgewichte, Unterentwicklung	Mangelnde innere u. äußere Sicherheit, gewaltsame Konflikte
Gefährdung der menschlichen Gesundheit (Ozonloch, Schadstoffe, Strahlen)	Staatsverschuldung, unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern	Fehlentwicklungen in Technik und Wirtschaft (Werteverfall)



Gliederung

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall

 Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 10.1 Globale Probleme

10.2 Nachhaltige Marktwirtschaft

- 10.3 Nachhaltige Wirtschaftspolitik



Vorläufer und Entstehung

Rogall
2012

18/19. Jh.: Markt kann Infrastruktur nicht schaffen (A. Smith) →

Infrastruktur, Bildungsinstitutionen durch öffentl. Organisationen, Ende des 19. Jh. sozialen Sicherung.

1930er J.: Weltwirtschaftskrise → Nachfragesteuerung

Nach Weltkrieg 35 J. → soziale Marktwirtschaft (soziale Teilhabe)

1980er J.: Globalisierung u. Deregulierung (Washingtoner Konsens)

Ab 2007: Globale Wirtschafts- und Finanzkrise, Klimaerwärmung,

Ressourcenknappheit → Nachhaltige Marktwirtschaft (Ökosoziale Marktwirtschaft) mit Leitplanken.



Kriterien zur Einteilung von Wirtschaftssystemen (NaÖk)

Rogall
2012

- (1) In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?
- (2) Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?
- (3) Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?
- (4) Wer entscheidet darüber was produziert wird?
- (5) Wie wird mit Externalitäten umgegangen?

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

5/28



Kriterien zur Einteilung von Wirtschaftssystemen (NaÖk)

Rogall
2012

- (1) In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?
- (2) Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?
- (3) Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?
- (4) Wer entscheidet darüber was produziert wird?
- (5) Wie wird mit Externalitäten umgegangen?

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

6/28



Wirtschaftssysteme nach NaÖk

Rogall
2012

- (1) **Kapitalistische Marktwirtschaft:** kaum Staatseingriffe, z.B. USA, GB
- (2) **Staatskapitalismus:** starker Staatseinfluss, aber Gewinnmaximierung, z.B. China, Vietnam
- (3) **Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft**
nachhaltige Leitplanken, PM gehören Privaten, Kommunen und gemeinnützigen Organisationen
- (4) **Zentralverwaltungswirtschaft:** PM im Staatsbesitz, Entscheidung durch Bürokratie und Politik
- (5) **Sozialistische Marktwirtschaft und (6) Kapitalistische Planwirtschaft**
nicht mehr relevant.

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

7/50



Charakterisierung – Kapitalistische Marktwirtschaft

Rogall
2012

- (1) **Eigentum an Produktionsmittel:**
Die PM befinden sich im Privateigentum (Personen- oder Kapitalgesellschaften)
- (2) **Verfügung über den Überschuss:**
Die Eigentümer entscheiden über den erwirtschafteten Gewinn. Bei großen Aktiengesellschaften ist der Einfluss einzelner Aktienbesitzer allerdings sehr gering, hier dominieren die Vorstände und Aufsichtsräte bzw. die Mehrheitsaktionäre.
- (3) **Einsetzung der Manager:** Die Eigentümer setzen die Manager ein u. kontrollieren sie, bei gr. Gesell. über den Aufsichtsrat

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

8/50



Charakterisierung

Rogall
2012

(4) Entscheidung über Produktion: In der Theorie entscheiden die Wirtschaftsakteure. Die Konsumenten haben immer das letzte Wort, da sie sich frei entscheiden können, welche Produkte sie erwerben. Diese Sichtweise hat dazu geführt, dass die sog. *Konsumentensouveränität* zu einem der zentralen Dogma wurde.

(5) Umgang mit Marktversagen: In das Marktversagen wird nur unzureichend eingegriffen, da die Konsumentensouveränität Vorrang vor anderen Zielen behält.

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

9/ 50



Formen des Marktversagens

Rogall
2012

- (1) Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit
- (2) Übernutzung der natürlichen Ressourcen.
- (3) Inflation (Geldentwertung)
- (4) Unzureichende Finanzierung meritotischer Güter
- (5) Ungleiche Einkommensverteilung, Armut
- (6) Fehlender Wettbewerb, Konzentration, Konsumentenmanipulation
- (7) Instabilität der globalen Finanzmärkte

→ **Inakzeptable Ergebnisse, die die Demokratie destabilisieren**

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

10/ 50



Ursachen des Marktversagens

Rogall
2012

(1) Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit:

Lohnsenkungen können zur wirtschaftl. Depression statt zur Neueinstellung führen, da Erwartungen einen wichtigen Einfluss haben.

(2) Natürlichen Ressourcen (sozial-ökonomische Ursachen):

- a. öffentliche Güter-Problematik,
 - b. Externalisierung der Umweltkosten
- Falsche Preissignale („Preise sagen nicht die ökolog. Wahrheit“)

(3) Inflation (Geldentwertung): a. zu schnelles Geldmengenwachstum, b. Nachfrageüberhang, c. massiv steigende Kosten

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

11/ 50



Folgt der Kapitalismus der Zentralenverwaltungswirtschaft?

Rogall
2012

Warum sind die beiden Ideologien des 20 Jh. gescheitert ?

- **Verschärfung der Verteilungsungerechtigkeit, Macht- und Vermögenskonzentration:** Die 356 reichsten Familien verfügen über ein Vermögen wie das Jahreseinkommen der 2,5 Mrd. ärmsten Menschen
- **Ausgrenzung der Ärmsten:** 2 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu Strom, über 1 Mrd. Menschen hungert oder ist fehlernährt und hat keinen Zugang zu sanitären Anlagen und sauberem Wasser.

→ **Eine kapitalistische Marktwirtschaft ist nicht zukunftsfähig (Rifkin)**
Folgt sie der Zentralverwaltungswirtschaft?

Quelle: Rogall 2012, Kap.10

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

12/ 50



Gliederung

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

10.1 Globale Probleme

10.2 Nachhaltige Marktwirtschaft

10.3 Nachhaltige Wirtschaftspolitik

Quelle: Rogall 2012 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

13/28



Charakterisierung

- (1) **In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?**
→ Unterschiedl. Eigentumsformen: Privat, Genoss., kommunale Unternehmen
- (2) **Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?**
→ Jeweilige Eigentümer bzw. die Parlamente über die Steuern
- (3) **Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?**
→ Jeweilige Eigentümer
- (4) **Wer entscheidet darüber was produziert wird?**
→ Konsumenten im Rahmen von nachhaltigen Leitplanken
- (5) **Wie wird mit Externalitäten umgegangen?**
→ Politik setzt Leitplanken

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

14/ 50



Aufgaben des Staates - nach Stiglitz:

Rogall
2012

- (1) Dämpfung wirtschaftlicher **Stabilitätsprobleme** (Arbeitslosigkeit, Inflation)
 - (2) Ausgleich negativer **externer Effekte**
(z.B. Übernutzung natürl. Ressourcen)
 - (3) Ausreichende Ausstattung mit **meritorischen Gütern**
 - (4) Verhinderung von **Wettbewerbsbeschränkungen**
- Ergänzungen von Musgrave bzw. **Samuelson:**
- (5) **Umverteilung** von Einkommen
 - (6) Steuerung der **internationalen Wirtschaftspolitik**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

15/ 50



Instrumente gegen das Marktversagen

Rogall
2012

- (1) **Staatseigene Betriebe und Einrichtungen:** Post, Bahn, Stadtwerke; Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherungsträger
Bewertung: lange Zeit Privatisierung, heute sind gegenläufige Tendenzen sichtbar (Energieversorgungsunternehmen)
- (2) **Vorschriften für den privaten Sektor:** Innerhalb dieses Rahmens können die Unternehmen und Haushalte ihre Entscheidungen frei treffen.
Mit dieser Politik kann der Staat die Güterproduktion beeinflussen, ohne Güter selbst herstellen zu müssen

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

16/ 50



Instrumente gegen das Marktversagen

Rogall
2012

(3) Finanzpolitische Instrumente:

mit einer Lenkungswirkung (ökologische Steuerreform, EU-CO₂-Emissionshandelssystem)

(4) Erwerb von Gütern aus dem privaten Sektor:

Wenn der Staat selbst kein Unternehmen leiten will, kann er verschiedene Güter (z.B. Krankenversorgung, Sozialbauwohnungen) von privaten Anbietern herstellen lassen und anschließend für seine Bürger erwerben.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

17/ 50



Privatisierung - Bewertung

Rogall
2012

- Teilweise Verschlechterung des Angebots (Bahn, Wasser)
- Der Verkauf des öffentlichen Vermögens vertuschte für kurze Zeit die zu geringen Mitteleinnahmen.
- In vielen Fällen wurden Investitionen unterlassen und auf Kosten der Substanz die Dividenden erhöht (Wasserbetrieb, Deutsche Bahn).
- Das Versprechen der Effizienzerhöhung stellte sich als große Entlassungswelle sowie Senkung der Lohn- und Arbeitsstandards heraus (Post).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

18/ 50



Eigentumsordnung in einer nachhaltigen Marktwirt.

Rogall
2012

Vielzahl von Eigentumsformen:

- (1) Kapitalgesellschaften (neues Aktienrecht)
- (2) gemeinnützige Genossenschaften
- (3) Stiftungen
- (4) kommunale Unternehmen (Stadtwerke).

- ➔ Begrenzung der Gewinne z.B. auf 4%?
 - ➔ Begrenzung der wirtschaftlichen Macht
 - ➔ Begrenzung der kapitalistischen Fehlentwicklungen

Unterstützt durch nachhaltige Leitplanken

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

19/ 50



Übersicht Reine Marktwirtschaft – Nachhaltige Marktwirtschaft

Rogall
2012

	Reine Marktwirtschaft	Nachhaltige Marktwirtschaft
Nachhaltigkeitsgrad	Nicht thematisiert	Stark bis strikt
Ursachen für Ressourcenübernutzung	Es existiert keine Übernutzung da Substitution	Sozial-ökonomische Faktoren, falsches Bewusstsein
Allokationsmechanismus	Marktmechanismus	Marktmechanismus u. Einsatz von Instrumenten zur Erreichung des Zielsystems
Staatseingriff	Nur innere und äußere Sicherheit	Bei Marktversagen, zur Erreichung des Zielsystems
Ethische Grundlagen	Homo oeconomicus, Konkurrenzbeziehungen	Homo cooperativus, Gerechtigkeit
Arbeitsbeziehungen	Deregulierter Arbeitsmarkt	Regulierter Arbeitsmarkt mit Schutzgesetzen

Reine Marktwirtschaft versus nachhaltige Marktwirtschaft
Quelle: Rogall 2009: 181; Adam 2007: 246.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

20/ 50



Gliederung

Rogall
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

10.1 Globale Probleme

10.2 Nachhaltige Marktwirtschaft

10.3 Nachhaltige Wirtschaftspolitik

Quelle: Rogall 2012 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

21/28



Wirtschaftspolitische Ziele

Stabilitätsgesetz v. 1967	Nachhaltige Ökonomie
1. Hoher Beschäftigungsgrad	Selbstständige Existenzsicherung bei akzeptabler Arbeitsqualität
2. Stetiges u. angemessenes wirtschaftl. Wachstum	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten und selektives Wachstum
3. Preisstabilität	Stabilität von Preisen und Finanzmärkten, Verhinderung von wirtschaftl. Konzentration/Macht
4. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht und Entwicklungszusammenarbeit bei Minimierung der Rohstoffimporte
5. ----	Ausgeglichener Staatshaushalt bei ausreichender Ausstattung mit meritorischen Gütern

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

22/40



Qualitäts-und Handlungsziele

Qualitätsziel	Handlungsziel
1. Selbstständige Existenzsicherung bei akzeptabler Arbeitsqualität	Arbeitslosenquote < 5% oder 0% (?), Einhaltung d. internat. Arbeitsschutznormen
2. Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Erwerbseinkommen unter der Armutsgrenze; Reduktion des Ressourcenverbrauch um 80%/95% bis 2050, Einhaltung der Nachhaltigkeitsformel
3. Preisstabilität, Verhinderung von wirtschaftl. Konzentration	Inflationsrate <3% (?) Kein Branchenanteil > 10% (?)
4. Außenwirtschaftl. Gleichgewicht und Entwicklungszusammenarbeit	Keine Ungleichgewichte der Leistungsbilanz + 0,7% vom BIP für Entwicklungshilfe
5. Ausgeglichener Staatshaushalt bei ausreichender Ausstattung mit meritorischen Gütern	Schuldenstand öffentl. Haushalte 60% des BIP (?), (?)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

23/40



Nachhaltigkeitsformel

Rogall
2012

Einhaltung der **Nachhaltigkeitsformel** durch **Selektives Wachstum**

→ **Entscheiden, was wachsen darf**, durch Veränderung der Rahmenbedingungen (ökologische Leitplanken), so dass die **Formel einer „wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung“** eingehalten werden kann

$$\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$$

***Ressourcenproduktivität:** Die R. drückt das Verhältnis von hergestellter Gütermenge zum Ressourceneinsatz (inkl. Schadstofffreisetzung) aus (z.B. BIP zu Primärenergieverbrauch oder BIP zu CO₂-Emissionen). Damit sagt die Entwicklung der R. etwas darüber aus, wie effizient eine Volkswirtschaft mit den natürlichen Ressourcen umgeht.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

24/40



Thesen zur weiteren Entwicklung

Rogall
2012

- (3) Arbeitslosenkrisen sind nicht allein ein Problem von Konjunktur oder Angebotsbedingungen
→ **Tendenzielle Entwicklung** (sinkende Konsumquote)
- (4) Notwendig ist eine Politik, die die beschriebenen Krisen gleichzeitig angeht u. sich an der Leitidee einer Nachhaltigen Entwickl. orientiert
→ Wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen der natürlichen Tragfähigkeit (selektives Wachstum)
→ Neue Lebensstile (Suffizienzrevolution), die Arbeitszeitverkürzung ermöglicht.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

25/40



Ursachen mangelnder Erwerbsarbeit nach NaÖK

Rogall
2012

- (1) *Absolute Einkommenshypothese* von Keynes
→ sinkende Konsumquote
- (2) *Sättigungstendenzen* bei Mittelschichten
→ sinkende Konsumquote
- (3) Steigende Anzahl von Menschen die nur noch einer atypischen Beschäftigung nachgehen (Mini- und Midijobs, befristete Arbeitsverhältnisse, Leiharbeit, „Working poor“), den sinkenden Nettoeallöhnen (-10% 1993/2010) sowie der wachsenden Einkommensungleichverteilung

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

26/40



NaWi1*: Nachhaltiger Umbau der Volkswirtschaft

Rogall
2012

- BMU: *ökologische Industriepolitik* (Industrielle Revolution),
- Jänicke: *ökologische Modernisierung*
- Nachh. Ökon.: *nachhaltiger Umbau* scheint uns am geeignetsten, da es nicht um Effizienzsteigerungen in wenigen Bereichen geht, sondern um einen vollständigen Wandel der Industriegesellschaft und ihrer Produkte
- *Bedeutung:* Weltmarktvolumen 2005: 1.000 Mrd. € bis 2020: 2.000 Deutschland 2008: 1,8 Mio. Beschäftigte*

* Bruttobeschäftigte inkl. Vorleistungen, viele Bereiche wie Ökotourismus, umwelt. Versicherungswirtschaft u. produktintegrierter Umweltschutz sind wegen Datengrundlage nicht enthalten.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

27/40



NaWi1*: Nachhaltiger Umbau der Volkswirtschaft

Rogall
2012

- **Selektives Wachstum** durch:**
 - + Höhere Umweltstandards (Nutzungspflichten, Wärmemindeststandards)
 - + Ökologisierung und Umstrukturierung des Finanzsystems (B-M-S)
 - + Benutzervorteile für umweltfreundliche Produkte
- 30-40 Jahresprogramm
 - + Energie (Effizienz- und Konsistenzstrategie = Wärmeschutzsanierung, EE)
 - + Mobilität (Investitionsprogramm in Umweltverbund, schärfere Grenzwerte)
 - + Ressourcenschonung (höhere Standards)

* Nachhaltige Wirtschaftspolitik ** Δ Ressourcenproduktivität > Δ BIP

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

28/40



VW effects: I. N. conversion of industrial society

Technology	Revenue in bn €	Employment***	Revenue 2020 in bn €	Employment 2020
1. Energy production/-efficiency*	Global:* 450 DE: k.A.	G: k.A. DE: k.A.	Global: 900 DE: ca. 90	DE: +100.000-200.000 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (UBA 2002)
2.1 Biomass	DE:** 11	DE 122.000	Investing volume 2008 till 2020: 400	
2.2 Wind	DE:** 6	DE 96.000		
2.3 Solar	DE:** 10	DE 120.000		
2.4 Water	DE:** 1	DE 8.000		
2.5 Geothermics	DE:** 1	DE 13.000		
2. Sum EE	Global*: 100 DE:** 33,4	Global: k.A. DE: 366.000	Global: 280	Global: k.A. DE: 2020: +500.000 2030: +800.000
Sum 1+2*	Global:* 550	DE:** > 500.000		DE: > 1.000.000

*2005, ** 2009, *** 2010

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

29/30



VW Effekte: I. N. Umbau der Industriegesell.

	Umsatz in Mrd. € 2008*	Beschäftigung 2008	Umsatz 2020 in Mrd. €	Beschäftigung 2020
3. N. Mobilität	G:** 180 De:** k.A.	G.: k.A. De: k.A.	G.: 350 DE.: k.A.	G.: k.A. De: k.A.
4. N. Rohstoff- u. Kreislaufwirt.	G.: k.A. De: 30	G.: k.A. De: k.A.	G.: 130 De: 46	k.A.
5. N. Wasserwirtschaft	G.: 190 DE: 60	G.: k.A. De: k.A.	G.: 480 DE.: k.A.	k.A.
6. N. Entwickl. des ländl. Raumes	G.: k.A. De: 60	G.: k.A. De: 0,063	G.: k.A. DE: k.A.	+ 52.000
7. N. Stadtentwicklung	G: k.A. DE: v. Mrd.	G.: k.A. De: k.A.	G.: > 1.000 DE: s. Energie	DE: s. Energie
8. N. Gesundheit	G.: k.A. DE: 320	G.: k.A. DE: 4 Mio.	G.: k.A. DE: k.A.	G.: k.A. De: k.A.

* In einigen Feldern inkl. der traditionellen Bereiche ** G: Global, DE: Deutschland

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus BMU Nachhaltige Wirtschaftspolitik

30/36



Zwischenfazit

Rogall 2012

→ Transformation = wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen der natürlichen Tragfähigkeit (Green Economy, Green New Deal, Sustainable Growth oder selektives Wachstum).

→ **Wertschöpfung und Beschäftigung:**

In Deutschland sind durch Umweltschutzgesetze **1.8 Mio. Arbeitsplätze im Umweltschutzsektor** entstanden.



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Nachhaltige Wirtschaftspolitik

31/36



Potentiale

Rogall 2012

➤ **Wachstum** des globalen Welthandels mit **Umweltschutzgütern ca. 9% pro Jahr**
 ➔ **Weltmarktvolumen 2020:** ca. 2.000.000 Mio. Euro.

Deutschland Weltmarktführer in vielen Bereichen
 Fortsetzung durch „Masterplan Umweltschutztechnologien“.

➤ Volumen der deutschen Exporte von Umweltschutztechniken
 2007: 60 Mrd. Euro (16% Weltmarktanteil, 1. Platz)



Quelle: Eigene Zusammenstellung aus BMU, UBA 2009/01 Nachhaltige Wirtschaftspolitik

32/36



Zwischenfazit

Rogall
2012

- Heute sind etwa 1,8 Mio. Menschen im Umweltschutzsektor beschäftigt (4,5 % aller Erwerbstätigen)
- Die „grünen Märkte“ haben ein Weltmarktvolumen von 1.000 Mrd. €
- Bis 2020 Verdoppelung auf 2.000 Mrd. €
- Deutschland ist zur Zeit Weltmarktführer bei einer Verteidigung dieser Position könnte die Umwelttechnologie zur neuen Leitbranche werden
- Bis 2030 könnten so 1 Mio. bis 1,5 Mio. neue Arbeitsplätze entstehen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

33/40



NaWi 2: Finanzierung von Arbeit statt Arbeitslosigkeit

Rogall
2012

- Aussage „unserer Gesellschaft geht die Arbeit aus“ ist falsch.
- Ob bei der Pflege älterer Menschen, der Pflege von Parks oder Stadtquartieren, der verbesserten Bildung, überall fehlen Menschen, die diese Arbeiten leisten.
- Hierzu müssen aber erhebliche Mittel zusätzlich aufgewendet werden. Mit den jetzigen Einnahmen der öffentlichen Haushalte nicht zu realisieren.
 - ➔ Verzicht auf weitere Steuersenkungen
 - ➔ Abbau der Subventionen und effizienteres Steuersystem

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

34/40



NaWi 2a.: Finanzierung von Arbeit im Bildungssektor

Rogall
2012

- Die Zukunft der Industriestaaten liegt nicht im Wettbewerb mit den Schwellenländern um die kostengünstigsten Standorte zur Produktion von Standardprodukten, sondern in der Entwicklung zur **Wissensgesellschaft**.
 - ➔ Erhöhung der Quote der Fachkräfte und Hochschulabgänger
 - ➔ Erhöhung der Bildungsausgaben (inkl. Kinderbetreuung)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

35/40



NaWi 2a.: Finanzierung von Arbeit im Bildungssektor

Rogall
2012

- Wenn das Erwerbspersonenpotenzial in den westeuropäischen Ländern zurückgeht, kann der Lebensstandard nur gesichert werden, wenn es gelingt die wenig qualifizierten Personen im Erwerbsfähigenalter (heute etwa 20% dieser Altersgruppe) für qualifizierte Tätigkeiten auszubilden.
- Experten schätzen dass es ohne verstärkte Maßnahmen bis zum Jahr 2015 in Deutschland zu einem Fachkräftemangel von bis zu 3,5 Mio. kommen könnte.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

36/40



NaWi 2b: Finanzierung von Arbeit im öffentl. Sektor

Rogall
2012

Angelehnt an dem skandinavischen Modell

Langzeitarbeitslose erhalten Niedriglohn für Arbeit im öffentlichen und gemeinnützigen Sektor

(in Deutschland „Arbeitsgelegenheiten mit

Mehraufwandsentschädigung (AME)„: Arbeitslosengeld II (345 € plus Miete) zusätzlich ein bis zwei Euro pro Stunde).*

Bewertung: Staatslastig, aber besser als ein „Staat der Brot und Spiele“.

* Wer dieses Angebot - ohne nachvollziehbare Gründe - nicht wahrnimmt, erhält nur noch ein abgesenktes Arbeitslosengeld II.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

37/40



NaWi 3: Arbeitszeitverkürzung (AZV)*

Rogall
2012

A. Produktivitätsorientierte Arbeitszeitverkürzung

△ *Kompensation der* volkswirtschaftlichen Produktivitätssteigerung durch AZV

→ Gesamtwirtschaftlich gehen weniger Arbeitsplätze verloren.

Die Einkommen könnten sich pro Stunde um die

Produktivitätssteigerungen und einen Inflationsausgleich erhöhen

→ Realeinkommen bleiben konstant.

* Die AZV Teil nachhaltiger Wirtschaftspol.: Erreichung mehrerer Ziele des Zieldreiecks:
- Beitrag zur Vollbeschäftigung (soziale Integration u. gerechte Lebenschancen)
- Wandlung der Lebensstile im Sinne einer Suffizienzstrategie

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

38/40



NaWi 3a: Produktivitätsorientierte Arbeitszeitverkürzung

Rogall
2012

△ Die gesamtwirtschaftl. Produktivitätssteigerungen in

Deutschland betragen in den 1990er Jahren ca. 1,5% pro Jahr

→ bei jährl. Arbeitszeitverkürzung (AZV) um ca. 30 Min.

→ kein Abbau von Arbeitsplätzen mehr.

Vorschlag: 20 Jahre lang, bei Flexibilisierung der

Arbeitszeiten (z.B. über Arbeitszeitkonten).**

△ **Bewertung:** Z.Z. kaum Durchsetzbar.

** In den vergangenen Jahren waren die Lohnerhöhungen allerdings deutlich unterhalb der Produktivitätssteigerungen plus Inflationsrate.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

39/40



NaWi 3b: AZV bei Einkommensverzicht

Rogall
2012

➤ **Teilzeitarbeit (TZA)*:** 20 und 30 Stunden/Woche

Minijobs (mit Einkommen unter der Armutsgrenze von

938€/Monat) werden nicht als TZA verstanden,

da sie kein ausreichendes Einkommen sichern und

keinen Beitrag für die Finanzierung der

Sozialsicherungssysteme leisten

→ Sackgasse.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

40/40



NaWi 3b: AZV bei Einkommensverzicht

Rogall
2012

Vorschlag: „Bündnis für Arbeit“ im öffentl. Dienst: 15 Jahre lang nur noch 30-32-Std.-Stellen**

Weiterhin Abbau von **Überstunden**

Bewertung: Risiken: Ausweitung der Eigenarbeit und Tausch von Dienstleistungen → Gefahr von Schwarzarbeit.
Dennoch trotz aller Probleme (Karrierebremse, Einkommensverzicht) notwendig, da ansonsten die „20%-Gesellschaft“ von Rifkin). Die großen Erfolge in den Niederlande in den 1990er Jahren sind u.a. auf die massive Einrichtung von Teilzeitarbeitsplätzen zurückzuführen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

41/40



NaWi 4: Förderung der regionalen Wirtschaft

Rogall
2012

- Dass alle Güter international ausgetauscht werden müssen, ist nur ein Dogma einiger Interessenträger, dem weder US-amerikanische noch japanische Wirtschaftspolitiker folgen, wenn die Interessen ihrer Staaten auf dem Spiel stehen.
- Die Forderung nach einer Regionalisierung der Wirtschaft (so viel regionale Wirtschaft wie möglich und so viel internationaler Handel wie nötig, im Rahmen der Tragfähigkeit der Natur) bedarf noch erheblicher Diskussionsprozesse.
Schwellen- und Entwicklungsländer lehnen Einführung sozial-ökologischer Mindeststandards ab.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

42/40



Förderung der regionalen Wirtschaft

Rogall
2012

- Einführung von:
 - + Ökologischen u. soz. Mindeststandards (Stoffverbote/Mindestlöhne/Arbeitszeit)
 - + Handelsbeschränkungen zur Sanktionierung (z.B. FCKW-Verwendungsverbot),
 - + Ökologisierung des Finanzsystems (z.B. Einführung von Abgaben auf die Nutzung internationaler Umweltgüter wie die Weltmeere und den Luftraum).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

43/40



Förderung der regionalen Wirtschaft

Rogall
2012

- **Organisatorische Reformen:**
Umstrukturierung der WTO oder Schaffung einer *Weltnachhaltigkeitsorganisation* (mit Kontroll- und Sanktionsmechanismen)
- **Finanzierung:**
Strafzölle auf nicht eingehaltene Standards,
Umsatzsteuer auf Kapitaltransfers („**Tobin-Steuer**“).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

44/40



Auseinandersetzung mit der Kritik

Rogall
2012



Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

45/40



0. Generell

Rogall
2012

- Kritik aufgrund des ungebrochenen Wachstumsglaubens, der eine Illusion darstellt.
- Ein stetiges wirtschaftliches Wachstum über die nächsten Jahrhunderte, das dauerhaft über der Produktivitätssteigerung liegt, ist nicht machbar und unter ökologischen Gesichtspunkten auch nicht wünschenswert.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

46/40



Zu 1. Ökologische Modernisierung

Rogall
2012

Kritik: Einzelne Branchen verlieren internationale Wettbewerbsfähigkeit

Bewertung: **Aussage ist Falsch:**
Heute existieren 1,8 Mio. Arbeitsplätze* im Umweltschutzbereich.

Ausbau durch: Senkung von Umweltkosten und Ressourcenimporten
Impulse für selektives Wachstum in der Region

* Gegenzurechnen sind die Arbeitsplätze, die wegen zu hoher Umweltstandards abgebaut oder verlagert wurden. Hier gilt das gleiche wie für alle Kostenerhöhungen der Produktion (z.B. Ressourcenpreise, Löhne, Zinsen), sie müssen durch Produktivitäts- und Qualitätssteigerungen kompensiert werden. Der seit 50 Jahren existierende Exportüberschuss Deutschlands zeigt, dass dies der Wirtschaft bislang gut gelungen ist.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

47/40



Zu 2. Finanzierung Arbeit statt Arbeitslosigkeit

Rogall
2012

Kritik: Ausweitung des öffentl. Sektors sorgt für Verzerrung der Arbeitsmärkte u. schafft Konkurrenz für Unternehmen, Grenzen der Staatsquote

Bewertung: Die Beendigung der Massenarbeitslosigkeit und der massive Ausbau der Bildung müssen Vorrang vor anderen ökonomischen Zielen haben.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3 NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

48/40



Zu 3. Arbeitsumverteilung

Rogall
2012

- Kritik:** 1. Steigende Haushaltskosten lassen stag. Einkommen nicht zu,
2. Wirkung ist unsicher,
3. Leistungsfähige müssen mehr und nicht weniger Arbeiten;
4. TZA sorgt für Ausschluss aus der Kollegenschaft
5. Intensivierung der Arbeit

Bewertung: Die meisten 30-Stunden-Teilzeitarbeitsstellen bieten höheres Einkommen als das heutige Arbeitslosengeld II (345 €/Monat zzgl. Miete), auch könnten Wachstumsimpulse entstehen (z.B. Niederlande), Erhöhung der Lebensqualität



Zu 4: Regionalisierung

Rogall
2012

Kritik: Im Zeitalter der Globalisierung Utopie bzw. versteckter Protektionismus der Industriestaaten

Bewertung: Freihandel ohne Ordnungsrahmen ist nicht zukunftsfähig.
Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist positiv für Arbeitsmarkt und natürliche Ressourcen



Fazit der Kritik

Rogall
2012

1. Nicht alle Einwände wegwischen: In den nächsten 20-30 Jahre werden traditionelle Instrumente ebenso zum Einsatz kommen, wie die neuen Strategieansätze.
2. Eine Alternative zu den vorgestellten Vorschlägen wird nicht gesehen: da sich die wirtschaftlichen Wachstumsraten in den Industrieländern nicht dauerhaft über die Steigerung der Produktivität halten lassen und eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit als nicht zukunftsfähig abgelehnt wird.
3. Ein Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen ist allerdings nur durchsetzbar, wenn Globalisierung einen Ordnungsrahmen erhält (Mindeststandards, Tobin-Steuer, Schließung von Steueroasen).



Fazit der Kritik

Rogall
2012

3. Zumindest sollten in der EU derartige Maßnahmen eingeführt werden: Z.B. sollten EU-Bürger unabhängig von ihrem Wohnort der Steuerpflicht unterworfen werden, eine Tobin-Steuer eingeführt werden
4. Das klingt vielleicht zu Visionär, aber die Geschichte zeigt, dass die Menschheit bei der Überschreitung einer bestimmten Problemintensität immer wieder bereit war Maßnahmen zu ergreifen, die vorher nicht vorstellbar waren.



Vergleich der Strategieansätze

Angebotsökonomie	Nachfrageökonomie	Nachhaltige Ökonomie
Ansatz: stetiges wirt. Wachstum(wW) durch Kostensenkung und Anreizerhöhung	Ansatz: stetiges w.W. durch antizyklische Nachfragesteuerung durch den Staat	Ansatz: selektives Wachstum Verteilung der Arbeit, Finanzierung v. Arbeit durch Subventionsabbau
Minderung Staatsausgaben	öffentl. Nachfrageprogr. durch Kredite → wW.	Ökologisierung d. Finanzsystems u. Umweltstand
Senkung Personalkosten	Zinssenkung durch Geldpol.	Zinssenkung
Leistungssteigerndes Steuersystem u. Steuersenkung	Erhöhung d. Einkommens (Steuersenkung für gering Verdienende)	Arbeitszeitverkürzung (produktivitätsorient. u. TZA 20-32-Std.)
Rückführung der Sozialtransfers und öffentl. Beschäftigung	Ausweitung Sozialtransfers und öffentlichen Beschäftigung	Gemeinnützige Arbeit (Skandinavisches Modell), Ausbau Bildungswesen
Deregulierung	Investitionszulage	Höhere Umweltstandards
→ Verarmung, kein ökolog. Lösungsansatz	→ Staatsverschuldung kein ökolog. Lösungsansatz	→ Lösungsansätze im Sinne des Zieldreiecks der Nachh.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

53/40



Grundeinkommen als Lösung?

Rogall 2012

- Idee: Grundeinkommen (z.B. „Bürgergeld“) für alle Bürger und gesellschaftl. Aufwertung der Eigenarbeit.
- Vielleicht notwendige Lösung in einer vollautomatisierten Welt ?
- **Ablehnung auf absehbare Zeit:**
 - (1) Wer soll in der „Arbeitslosengesellschaft“ die Abgaben leisten?
 - Sinkende Sozialhilfe mit anderem Namen
 - (2) Entstehung einer Gesell. der „Brot und Spiele-Kultur“ → Verlust des gesellschaftl. common sense und der Kohäsion
- ➔ Ziel des hohen Beschäftigungsgrades nicht aufgegeben (allerdings nicht als vollzeitbeschäftigte „Normalarbeitsverhältnisse“).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

54/40



Fazit 1

Rogall 2012

- Politik und Wissenschaft müssen verfassungsrechtliche Prinzipien berücksichtigen → Zielkonflikte zwischen einzelnen Zielen und Grundrechten brisant, wenn Nachhaltigkeitsziele mit dem Willen des Souveräns kollidieren
- Jede freie Gesellschaft benötigt einen Rahmen, der die Freiheit *aller* garantiert, damit jeder Mensch nicht nur menschenwürdig leben *könnte*, sondern es tatsächlich auch *kann*
 - ➔ In Zukunft die Rahmenbedingungen der Gegenwart so zu verändern, dass die Freiheitsrechte auch für die Zukunft gesichert werden können.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

55/40



Fazit 2

Rogall 2012

- Die Analyse der idealtypischen Wirtschaftssysteme in Theorie und Praxis hat gezeigt, dass weder eine reine Plan- noch eine reine Marktwirtschaft in der Lage sind, die Bedürfnisse der Menschen dauerhaft zu befriedigen
 - ➔ prinzipielle Überlegenheit nachhaltiger Gemischtwirtschaften
- Das sehen viele *neoliberale Autoren* anders:
 - Nach dem „Sieg des Kapitalismus über den Kommunismus“ haben auch die Sozialstaaten Westeuropas ihr Ende gefunden.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 10.3

NaOek-I-10 Nachhaltige Marktwirtschaft

56/40



Fazit 3

Rogall
2012

- Vorübergehend kann sich eine (fast) reine Marktwirtschaft durchsetzen.
Wurden gemischtwirtschaftliche Systeme nur solange konsensual vertreten wie mit den Zentralverwaltungswirtschaften eine Systemalternative existierte?
Führen „kapitalistische Systemzwänge“ zwangsläufig zu reiner Marktwirtschaft?
- *Andere „Linke“ Autoren:* Begriffe „soziale“ oder sozial-ökologische Marktwirtschaft sind reine „Augenwischerei“
➔ nicht marktwirtschaftliche Prinzipien bestimmen Realität, sondern Gewinnmaximierung und Share-holder-value ➔ **Kapitalismus**



Fazit 4

Rogall
2012

- Wir bleiben bei dem Begriff **Gemischtwirtschaft**.
Staaten können durch regionale oder internationale Organisationen und Staatenbündnisse jederzeit für eine „Rückkehr der Politik“ sorgen und die Rahmenbedingungen verändern
- Nur nachhaltige **Markt- oder Gemischtwirtschaften** sind in der Lage, die Ziele einer global aufrechterhaltbaren (nachhaltigen) Entwicklung zu erreichen.



Quellen - Basisliteratur

Rogall
2012

- Avenarius, H. (2004): Die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland, Berlin.
- Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Marburg.
- Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. erweiterte Auflage, erscheint im Metropolis-Verlag.
- Stiglitz, J. (1999): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, München.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!

